

JSPS Rundschreiben

aus Wissenschaft und Forschung

Japan aktuell

Kostenlose High-Tech-Info über Internet

Seit dem 07.04. ist es Interessenten möglich, kostenlos über eine eigens in Tsukuba Science City eingerichtete Datenbank High-Tech-Informationen einzuholen. Diese 'Research Catalog Database' wurde erstellt von dem 'Tsukuba City Liaison Council for Promotion of Research Exchange', dem Vertreter aller Forschungseinrichtungen in Tsukuba angehören.

Die Datenbank bietet Informationen zu 8900 Wissenschaftlern von 113 Forschungsinstituten sowie zu 5600 Forschungsprojekten, sowohl in englischer als auch in japanischer Sprache. Die Suche kann über Namen oder über Schlagwörter erfolgen. Als Ergebnis der Suche wird der Name des Wissenschaftlers, dessen Forschungsschwerpunkt und die Forschungseinrichtung, an der er tätig ist, angegeben.

Die Internet-Adresse der Datenbank lautet: <http://binran.t-press.co.jp>

(Quelle: Asahi 08.04.1998)

Boom bei Studiengängen im Pflege- und Sozialbereich

In Japan ist derzeit bei Neueinrichtungen von Universitätsstudiengängen ein Boom im Bereich Sozialarbeit und Altenpflege zu verzeichnen. So wurden im April diesen Jahres elf Neugründungen in diesen Bereichen gezählt.

Praxisbezug, die Arbeit in den Kommunen sowie die Ausbildung auch von Fachkräften für Sozialverwaltung und Betriebsführung sind die drei Schlüsselbegriffe für diese Studiengänge.

Schon seit langem hinkt Japan bei der Bildungsinfrastruktur für Wohlergehen und Pflege stark hinterher. Ein Hinweis dafür ist der Mangel an Ausbildungskräften in diesem Bereich.

Da die Zahl der 18jährigen in Japans Gesellschaft rückläufig ist, stellte 1991 ein beratendes Organ des Bildungsministers Universitätsrichtlinien für die Jahre 1993 bis 1999 vor. Aufgrund dieser Richtlinien sollen die Universitäten nicht weiter ausgebaut und kein zusätzliches Lehrpersonal eingestellt werden. Einzige Ausnahme bilden die Bereiche Sozialarbeit, medizinische Technik und Pflege.

Diese Entscheidung basiert auf der Vorstellung, daß in einer alternden Gesellschaft die Ausbildung von Sozial- und Pflegepersonal unentbehrlich ist.

Die Universitäten werden den Erfolg dieser neuen Studiengänge an der Anzahl der bestandenen staatlichen Prüfungen messen können.

(Quelle: Nikkei 15.02.1998)

Japan kürzt Mittel für Weltraumforschung

Der Etat für Japans Raketenentwicklungsprojekt, welches technologisch internationalen Standard erreicht hat, sollte im Hinblick auf die derzeitige finanzielle Lage verringert werden.

Zu diesem Ergebnis kam die 'Management and Coordination Agency' bei einer ersten Verwaltungsprüfung des Weltraumerschließungsprojektes.

Am 27.4. wurde den zuständigen Behörden eine Empfehlung für das Projekt vorgelegt.

Dem Ergebnis der Überprüfung zufolge verfügt die japanische Weltraumforschung nach den USA und Rußland über die größte Anzahl von Trägerraketen für Satelliten und ihre Technologie hat bereits Spitzenniveau erreicht.

Ebenfalls wurde hervorgehoben, daß die Ausgaben für die Weltraumforschung in Japan jährlich aufgestockt wurden. In diesem Jahr belaufen sich die Mittel auf 247,4 Mrd. Yen, das ist das 1,7fache der Summe, die vor

zehn Jahren für die Weltraumforschung aufgebracht wurde. Jedoch wird im Zusammenhang mit der J1-Rakete, deren Entwicklung die NASDA seit 1992 vorantreibt, darauf hingewiesen, daß zum einen Satelliten auch mit einer anderen Rakete, die unabhängig von der J1-Rakete entwickelt wurde, befördert werden können und zum anderen die erste Rakete des Typs J1 (Kosten: 4,8 Mrd. Yen), die zu Versuchszwecken gestartet worden war, im Vergleich zu Raketen anderer Länder (Kosten: 1,2 - 2,4 Mrd. Yen) zu teuer war. Die Science and Technology Agency sowie das Ministry of Transport und das Ministry of Post and Telecommunication werden deshalb aufgefordert, die National Space Development Agency of Japan (NASDA), den Preis für den Bau einer J1-Rakete zu senken oder, falls sich dies nicht realisieren läßt, das Projekt abzubrechen.

(Quelle: Nikkei 27.04.1998)

Neuartiges Datenarchiv

Das Information Center for the Studies of Japanese Society des Institute of Social Science der University of Tokyo sammelt von bereits abgeschlossenen Umfragen Originalantwortbögen, die nicht weiter benötigt werden oder ungenutzt liegen geblieben sind, um sie gemeinnützigen wissenschaftlichen Forschungszwecken zugänglich zu machen. Dieser Service ist einmalig in Japan. So sollen nicht nur sich überschneidende Umfragen vermieden werden, sondern auch neue Erkenntnisse dadurch erlangt werden, daß andere Forschungsinstitute aufgrund ihrer eigenen Analyse zu neuen Ergebnissen gelangen. Zum ersten Mal werden in Japan diese Daten in einem Datenarchiv strukturiert erfaßt. Private Informationen und Angaben zur befragten Person werden vorab gelöscht. Interessenten können u.a. über die Homepage auf eine Zusammenfassung der Daten zugreifen und die benötigten Datensätze bestellen. Sobald die Erlaubnis von dem Institut, das die Umfrage durchgeführt hat, eingeholt wurde, werden die Daten, z.Bsp. auf Diskette, kostenlos zur Verfügung gestellt.

(Quelle: Nikkei 17.5.98)

Die besten Universitäten Asiens

Nach einer Studie der Zeitschrift 'Asiaweek' belegen staatliche japanische Universitäten

die ersten drei Plätze unter Asiens Universitäten. Auf Platz eins wird die University of Tokyo, auf Platz zwei die Tohoku University und auf Platz drei die Kyoto University angeführt. An 23.Stelle steht die private Keio University. Die Waseda University ist auf Rang 26 platziert. Die staatliche Ochanomizu University befindet sich als weitere japanische Universität unter den besten 50 Universitäten Asiens.

Dieses Ranking basiert auf folgenden Kriterien (mit unterschiedlicher Gewichtung): Akademische Reputation, Studentenzahlen, Angaben zum Lehrkörper, Leistungen in der Forschung sowie finanzielle Ausstattung.

An der Studie haben 95 Universitäten und 41 Science and Technology - Institute teilgenommen, die in zwei entsprechend getrennten Rankinglisten eingestuft wurden.

(Quelle: Asiaweek, May 15, 1998)

Zusätzliche Mittel für fünf Universitäten

Im Rahmen seines Nachtragshaushaltes, den das Ministry of Education, Science, Sports and Culture (Monbusho) am 11.Mai bekanntgab, gehen für den Bau neuer Universitätsgelände 52,5 Mrd. Yen an fünf staatliche Universitäten, darunter die University of Tokyo und die Kyushu University.

Mit 34,6 Mrd. Yen bekommt die University of Tokyo den größten Anteil dieser Summe. Mit diesen Geldern sollen auf ihrem neuen Campus in Kashiwa, Präfektur Chiba ein Forschungsinstitut für Biologie und ein Forschungsinstitut für kosmische Strahlung errichtet und ausgestattet werden.

(Quelle: Asahi 12.05.1998)

Fußballtoto ab 2000

Am 12.Mai wurde in Japan das 'Gesetz zur Durchführung von Wetten zur Förderung des Sports' verabschiedet. In der Öffentlichkeit hört man sowohl Pro- als auch Contra-Stimmen. Mit dem Argument, das Gesetz übe einen schlechten Einfluß auf die Jugendlichen aus, kritisierten z.Bsp. die Parents-Teacher-Association und die juristische Organisationen dieses neue Gesetz.

Obwohl sich die Idee, Fußballtoto auch in Japan einzuführen, schon vor sechs Jahren abzeichnete, wurde der entsprechende Gesetzesentwurf erst 1997 vorgelegt und nun

im Mai, bei der dritten Parlamentssitzung verabschiedet.

Mit der Eröffnung der J-League-Saison im Frühjahr 2000 soll das Fußballtoto starten. Bis dahin sollen landesweit, vornehmlich in Banken und Tankstellen, 10.000 Verkaufsstellen eingerichtet werden, in denen Totoscheine für je 100 Yen gekauft werden können.

Die höchste Gewinnsumme soll auf 100 Mio. Yen festgelegt werden. Für die Durchführung ist das National Stadium and School Health Centr of Japan, welches der Aufsicht des Monbusho untersteht, verantwortlich.

Die jährlichen Einnahmen aus dem Toto werden auf 180 Mrd. Yen geschätzt, wobei bis zu 50% der Einnahmen als Preisgelder ausgezahlt werden können. Jeweils 11,7% werden zur Förderung des Sports an Sportvereine und Kommunen, weitere 11,7% für den Erhalt der Nationalschätze abgegeben. Die restlichen maximal 15% Prozent sind zur Deckung der Kosten vorgesehen.

(Quelle: Asahi 9.5.1998, Nikkei 13.05.1998)

Japans Nachtragshaushalt

Am 7. Mai wurde der Rahmenentwurf für den Nachtragshaushalt 1998 bekanntgegeben.

Zusätzliche jährliche Gesamtausgaben in Höhe von 4645,5 Mrd. Yen wurden zu großen Teilen für gemeinnützige Projekte eingeplant, nämlich 784,9 Mrd. Yen für Umwelt- und Energieprojekte und 826,5 Mrd. Yen für Datenübertragung sowie Wissenschafts- und Technologieförderung.

Diesen zusätzlichen Ausgaben und geringeren Steuereinnahmen (1473 Mrd. Yen weniger) stehen zusätzliche Staatsanleihen in Höhe von 6118 Mrd. Yen gegenüber.

(Quelle: Nikkei 8.5.1998)

Verwaltungsreform in Japan

Am 9. Juni verabschiedete das japanische Oberhaus ein Gesetz, das die Reduzierung der derzeit 22 Zentralbehörden auf 13 Be-

hörden vorsieht. Im Zuge dieser Umstrukturierung, die für das Jahr 2001 vorgesehen ist, soll u. a. das Ministry of Education, Science, Sports and Culture (Monbusho) und die Science and Technology Agency (STA) zusammengelegt werden.

(Quelle: Yomiuri 10.6.1998)

Auch 1998 hohe F+E - Ausgaben

Japans Unternehmen leisten auch 1998 hohe Investitionen im Gebiet der Forschung und Entwicklung (F+E). Eine Umfrage vom 3. Juni der Nihon Keizai Shimbun (Nikkei) unter 20 Großunternehmen ergab, daß in diesem Jahr 13 Firmen ihre F+E - Ausgaben im Vergleich zum Vorjahr erhöht haben. Besonders im Bereich digitaler Haushaltsgeräte, der Elektroindustrie und im Bereich der Umwelttechnologie, der Automobilindustrie wurden die F+E - Aktivitäten verstärkt.

Im Gebiet der F+E ist Japan neben den USA zwar weltweit führend, jedoch steigen die Erfolge nicht entsprechend den Investitionen. Zu diesem Ergebnis kommt das International Institute for Management Development (IMD) in Lausanne, das im April das World Competitiveness Yearbook für das Jahr 1998 vorgelegt hat. Laut diesem Ranking steht Japan in den Bereichen Wissenschaft und Technologie nach den USA an 2. Stelle. Mit F+E - Ausgaben in Höhe von 153,1 Mrd. US\$ folgt Japan den USA (184,6 Mrd. US\$).

In den Kategorien Regierung (27.Rang), Finanzen (23.Rang) und Management (24.Rang) liegt Japan nicht auf den besten Plätzen und auch bei der Gesamtbewertung konnte Japan seinen neunten Rang aus dem Vorjahr nicht halten und fiel auf Rang 18.

(Quelle: Nikkei 4.6.1998)

Personen

Ende April wurde Prof. Yasuo Tanaka, Direktor des JSPS Liaison Office Bonn und derzeit Gastprofessor am Max-Planck-Institut für extraterrestrische Physik in Garching, zum 'Foreign Associate' der National Academy of Sciences gewählt.

(Quelle: Asahi 8.5.1998)

Hochschule im 21. Jahrhundert

Als gemeinsame Veranstaltung der Japan Society for the Promotion of Science (JSPS) und der Deutschen Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V. fand am 8. und 9. Mai in Heidelberg ein japanisch-deutsches Symposium zum Thema "Hochschule im 21. Jahrhundert" statt. Bei hochsommerlichem Wetter konnten die Veranstalter in der Stadthalle ca. 230 Teilnehmer begrüßen.

Zusammengekommen waren Wissenschaftler aus Deutschland und Japan, ehemalige Stipendiaten der JSPS und japanische Humboldt-Stipendiaten, sowie zahlreiche Ehrengäste.

JSPS, eine Unterorganisation des japanischen Bildungsministeriums, fördert seit vielen Jahren durch die Vergabe von Stipendien an ausländische Wissenschaftler den Wissenschafts- und Kulturaustausch zwischen Japan und dem Ausland. In diesem Zusammenhang konnten bisher auch ca. 1000 deutsche Wissenschaftler in Japan forschen. 1995 haben sich ehemalige Stipendiaten in einem Verein, der Deutschen Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V., zusammengeschlossen. Seit 1996 veranstalten JSPS und der Verein zusammen jährliche Treffen der ehemaligen Stipendiaten. Durch die großzügige Unterstützung der Alexander von Humboldt-Stiftung konnten an diesen Treffen jeweils auch japanische Humboldt-Stipendiaten in Deutschland teilnehmen.

Nach der Eröffnung der Veranstaltung durch den Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V., Herrn Dr. Uwe Czarnetzki, richteten der Gesandte der japanischen Botschaft, Herr Dr. Takahiro Shinyo, der Stadtdirektor der Stadt Heidelberg, Herr Dr. Klaus Plate, der Generalsekretär der Alexander von Humboldt-Stiftung, Herr Dr. Manfred Osten, sowie der Direktor des JSPS Liaison Office in Bonn, Herr Prof. Dr. Yasuo Tanaka, einige kurze Begrüßungsworte an die Teilnehmer.

Der erste Vortrag der Veranstaltung wurde von Herrn Hitoshi Osaki, dem Generalsekretär der JSPS, zum Thema "Entwicklung der japanischen Universitätsreform" gehalten. Es folgte ein Beitrag von Prof. Dr. Theodor Berchem, dem Präsidenten des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, mit dem Titel "Deutsche Universitäten auf dem Weg ins nächste Jahrtausend". Nach einer kurzen Kaffeepause berichtete der Physiker und Nobelpreisträger, Prof. Dr. Leo Esaki, mit dem Hintergrund eines an Erfahrungen reichen Lebens über "Die Rolle der akademischen Forschung: Öffnung neuer Grenzen von wissenschaftlicher und technischer Bedeutung". Auf einer sich an den Vortrag anschließenden Informationsveranstaltung berichteten Vertreter des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Alexander von Humboldt-Stiftung und der Japan Society for the Promotion of Science über die gemeinsamen Förderprogramme.

Den Abschluß des Tages bildete ein gemeinsames Abendessen im Restaurant "Belle Époque". Das Darmstadt Ensemble sorgte mit klassischer Musik japanischer und westlicher Komponisten für besinnliche Minuten während des anschließenden fröhlichen Beisammenseins. Herr Dr. Heinrich Pfeiffer, der ehemalige Generalsekretär der Alexander von Humboldt-Stiftung, erinnerte in einer Tischrede an die vielfältigen historischen Beziehungen zwischen Deutschland und Japan.

Am zweiten Tag wurde das Symposium in der Aula der Alten Universität Heidelberg fortgesetzt, und Herr Prof. Dr. Heinz-Dietrich Löwe, Prorektor der Universität Heidelberg, hieß die Teilnehmer in den Räumen der Universität willkommen. Als erster Vortragender nahm Prof. Dr. Carsten Herrmann-Pillath zu "Wirtschaftliche Globalisierung und die Idee einer Universität" Stellung. Es folgte ein Vortrag von Prof. Dr. Makoto Nagao, Präsident der Kyoto Universität, zu "Beziehung zwischen Universität und Gesellschaft im 21. Jahrhundert - Aspekte der Kooperation zwischen Universität und Industrie". Den Abschluß des Symposiums bildete ein Beitrag von Dr. Josef Lange, dem Generalsekretär der Deutschen Hochschulrektorenkonferenz, zum Thema "Der Weg der Universitäten ins 21. Jahrhundert".

Mit einem kleinen Imbiß schloß dieses Symposium sodann am Samstag Mittag. Das hochaktuelle Thema, die anregende Atmosphäre und die vielfältigen Möglichkeiten zum persönlichen Austausch haben diese Tage bei den Teilnehmern sicherlich in guter Erinnerung gelassen und viele freuen sich bereits auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr.